

Krankheit mit 1000 Gesichtern

Karl-Reeber-Seniorenzentrum erhält Zertifikat für Pflege bei Multipler Sklerose

Von Martin Messy

LÜDENSCHEID ■ Elisabeth Bauer und Andre Guldemont, Pflegekräfte im Karl-Reeber-Seniorenzentrum, haben erfolgreich an einer Fachfortbildung zum Thema „Pflege bei Multipler Sklerose“ teilgenommen. Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG), vertreten durch Landesgeschäftsführerin Dr. Sabine Schipper, überreichte der Einrichtung am Straßburger Weg gestern dafür eine Auszeichnung.

Schon seit 1983 – also vom ersten Tag an – wurde im Reeber-Seniorenzentrum eine Abteilung für an Multiple Sklerose erkrankte Menschen geschaffen. Der damalige Ministerpräsident Johannes Rau war Schirmherr und zu diesem Anlass auch vor Ort. MS gilt auch als Krankheit mit 1000 Gesichtern, da sie sich bei jedem Menschen anders äußert und einen unterschiedlichen Verlauf nimmt. Bundesweit leiden nach Schätzungen des Bundesversicherungsamtes mehr als 200 000 Menschen an MS.

„Die Diagnose erschüttert die Betroffenen sehr, da sie zu starken psychosozialen Belastungen führt sowie nach und nach die Mobilität und auch die kognitiven Fähigkeiten sehr stark einschränkt“, sagt Dr. Schipper. Um so



Zertifizierung durch die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft für das Karl-Reeber-Seniorenzentrum in Anwesenheit von Lothar Hellwig, Elisabeth Bauer, Andre Guldemont, Bettina Faßmann, Thomas Ruhoff und Dr. Sabine Schipper (von links). ■ Foto: Messy

wichtiger sei es, über Fortbildungen Pflegekräfte zu schulen, die sich im täglichen Umgang mit den MS-Erkrankten auskennen. „Man kann viel erreichen, und es ist bei allen Schwierigkeiten auch motivierend“, sagt Elisabeth Bauer, die die Fortbildung schon zum zweiten Mal gemacht hat. Für den 23-jährigen Andre Guldemont war es die erste. „Ich habe viel gelernt, was ich jetzt anwenden kann.“

Sechs MS-Patienten im Alter zwischen Ende 20 und Ende 50 leben im Karl-Reeber-Se-

niorenzentrum. Im Rahmen der Umbauarbeiten, die derzeit laufen, werden für sie eine Wohnbereichsküche, eine separate Terrasse und neue Badzimmer – allesamt barrierefrei geschaffen, betonte Thomas Ruhoff, Geschäftsführer des Reichsbunds freier Schwestern, der Träger der Einrichtung ist.

Es gibt wenige Seniorenheime, die auch jungen Menschen Platz bieten. „Daher bekommen wir immer wieder auch Anfragen von außerhalb“, sagt Leiterin Bettina

Faßmann. Es sei wichtig, Konzepte für die Betreuung von MS-Patienten aufzufrischen. „MS-Erkrankte leben nicht selten in einer Blase. Die Charaktere sind sehr unterschiedlich und nicht immer einfach. Es erfordert sehr viel Fingerspitzengefühl, und ich bin sehr dankbar für den Einsatz des Seniorenzentrums“, erklärte Dr. Sabine Schipper. Auch Lothar Hellwig zeigte sich als Stellvertreter von Bürgermeister Dieter Dzewas sehr angetan von dem Engagement.